Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 265. Bromberg, Sonnabend den 17. November 1928. 52. Jahrg.

„Die Verfassung auf dem Papier".

Der Deutsche Klub zur Verfassungsänderung.

Warschau, 15. November. In der heutigen Sitzung der Verfassungskommission wurde die Debatte über den Antrag der Regierungspartei bezüglich der Änderung der Verfassung fortgesetzt. Nachdem eingehende Ausführungen vor allem der Abg. Dr. Liebermann und Rataj vorausgegangen waren, ergriff **Abg. Spitzer vom Deutschen Parlamentarischen Klub** das Wort und führte etwa folgendes aus:

Meiner Meinung besteht zwischen den Ausdrücken „Verfassung" und „Verfassungsgesetz" sowie „Änderung der Verfassung" und „Revision des Verfassungsgesetzes" kein sachlicher Unterschied. In dieser Hinsicht stimme ich vollkommen mit den Ausführungen der Herren Abg. Liebermann und Rataj überein, denen ich nichts Wesentliches hinzuzufügen hätte. Ich möchte nicht wiederholen und will deshalb nur auf einen Punkt hinweisen. Herr Abg. Dr. Liebermann hat eine Reihe von Artikeln angeführt, aus denen sich ergibt, daß die Begriffe „Verfassung" und „Verfassungsgesetz" identisch sind. M. E. beweist dies am schlagendsten der Art. 126. Dieser letzte Artikel der Verfassung beginnt mit den Worten: „Diese Verfassung usw." Das Verfassungsgesetz nennt sich also sozusagen selbst „Verfassung". Es ergibt sich also, daß der von den Herren Antragstellern eingeschlagene Weg nicht zulässig ist. Er ist auch nicht zweckmäßig. Von den Vorschlägen, die, um den geeigneten Weg zu zeigen, gemacht worden sind, scheinen mir die Thesen des Herrn Abg. Rataj am zweckmäßigsten zu sein. Die zweite These halte ich allerdings für entbehrlich, weil es selbstverständlich ist, daß die Initiative der Regierung möglich ist. Daß darüber hinaus die Regierung aufzufordern wäre, einen Entwurf zur Änderung der Verfassung vorzulegen, meine ich nicht. Wenn die Regierung es mit ihrer Führerrolle in Einklang bringen kann, daß sie in dieser wichtigen Materie auf die Initiative verzichtet, so ist das lediglich ihre Sache.

Was die Stellungnahme des Deutschen Klubs zu der Frage der Verfassungsänderung selbst angeht, so sind wir der Meinung, daß es durchaus notwendig erscheint, den demokratischen Ausbau des Staates in dem Verfassungsgesetz noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen, sowie daß die Garantien für die Freiheit der Staatsbürger noch besser klargestellt werden können. Eine Änderung der Verfassung kann deshalb als durchaus erwünscht angesehen werden. Allerdings glauben wir, daß eine Änderung der Verfassung nicht die dringendste Frage ist, sondern daß viel dringender ein anderes Problem ist, das mit der Verfassungsänderung verknüpft ist und deshalb hier zur Sprache gebracht werden muß. Ich meine die Tatsache, daß die Verfassung bisher noch nicht Wirklichkeit geworden ist. Art. 126 der Verfassung schreibt vor: Alle gegenwärtig bestehenden Vorschriften und rechtlichen Einrichtungen, die mit den Bestimmungen der Verfassung nicht im Einklang stehen, sind spätestens binnen einem Jahre von dem Inkrafttreten der Verfassung der gesetzgebenden Körperschaft vorzulegen, damit sie mit ihr im Wege der Gesetzgebung in Einklang gebracht werden. In dieser Hinsicht ist nicht nur nichts geschehen, sondern die Praxis der Verwaltung ist soweit rückschrittlich, daß beispielsweise auf dem Gebiete des Schulwesens im früheren preuß. Teilgebiet die Behörde sich auf Kabinettsordern der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts stützt, also auf Bestimmungen aus der Zeit der absoluten Monarchie.

Des weiteren schreiben zahlreiche Artikel der Verfassung vor, daß Ausführungsgesetze zu erlassen sind, welche die Grundsätze der Verfassung verwirklichen. Beispielsweise heißt es in Art. 109 Absatz 2: **Besondere staatliche Gesetze werden den Minderheiten im polnischen Staate volle und freizügige Entwickelung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten sichern mit Hilfe von autonomen Minderheitsverbänden mit öffentlich-rechtlichem Charakter."** Ein Gesetz, welches die hiermit zugesagte kulturelle Autonomie in die Praxis einführt, ist bisher nicht erlassen worden.

Wir sind der Meinung, daß, solange nicht die notwendigen Schritte getan sind, um die in der Verfassung enthaltenen Grundsätze in der Praxis durchzuführen, eine Änderung des Verfassungsgesetzes eine papierene Angelegenheit sein wird. Deswegen stelle ich folgenden Antrag:

> **Der Sejm fordert die Regierung auf, unverzüglich die nach Art. 126 Absatz 2 notwendigen Anträge sowie diejenigen Gesetzentwürfe einzubringen, welche notwendig sind, um die Grundsätze der Verfassung in die Wirklichkeit umzusetzen.**

*

Aus der Diskussion ist auch die Rede des sozialistischen Abg. **Liebermann** besonders erwähnenswert, da sie die Stellungnahme der PPS zu einer Änderung der Verfassung präzisiert. Der Redner erklärte einleitend, daß die Idee der Antragsteller, an eine Revision der Verfassung heranzutreten, von der Polnischen Sozialistischen Partei angenommen werde, jedoch nicht aus den von den Antragstellern in der Begründung des Antrages angegebenen Gründen. „Der Regierungsblock", sagte der Redner, „ist der Meinung, daß man die Macht des Präsidenten der Republik erweitern solle. Wir erkennen dies nicht an, sind im Gegenteil der Ansicht, **daß die Macht des Präsidenten in der Verfassung genügend ausgebaut ist und das Volk durchaus nicht die Notwendigkeit empfindet, diese Macht noch zu erweitern.** Eine solche Stärkung, die die Antragsteller beabsichtigen, führt zu einer absoluten Monarchie." Abg. Liebermann betont, daß sich die PPS bei dem Willen zu einer Revision der Verfassung von ganz anderen Motiven leiten lasse. Die Partei ist der Meinung, daß in der polnischen Verfassung **die Bürgerrechte und die Rechte der Volksvertretung nicht genügend verankert** sind. Nicht genügend garantiert sei in der Verfassung das Recht der Gedankenäußerung und der freien Kritik. Die PPS wolle daher dafür eintreten, daß in der Verfassung entsprechende Sanktionen für die Garantie der bürgerlichen Freiheit geschaffen werden. Den weiteren Grund für eine Verfassungsrevision sieht der Redner in dem Standpunkt der PPS in der Frage des Senats. Die Praxis habe bewiesen, daß der Senat in Polen unnötig ist. Es gebe eine Reihe von großen und von kleinen Staaten, die nur eine Kammer haben.

Abg. **Rataj** trat dafür ein, daß man nicht allein formale Fehler in der Verfassung beseitigen, sondern auch meritorische Änderungen vornehmen müsse. Die Regierung dürfe sich nicht passiv verhalten, während die Frage der Staatsstruktur auf dem Spiele steht und müsse mit einem eigenen Projekt hervortreten. — Abg. **Makowski** (Regierungspartei) gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß, wenngleich der Antrag des Regierungsklubs kein politisches Ziel verfolge, die Opposition gegen ihn sich nur aus dem Grunde entfesselt habe, daß er vom Regierungsklub ausgeganen ist.
entfesselt habe, daß er vom Regierungsklub ausgegangen ist. — Abg. **Czernicki** (Bauernpartei) wünschte, daß man in der Konstitution aus dem polnischen Staat einen weltlichen Staat mache. Weiter trat auch dieser Redner für die Aufhebung des Senats ein.

Zum Schluß einigte man sich dahin, das Problem der Reglementskommission zu überweisen. Um aber dieser Kommission konkrete Fragen vorzulegen, soll zunächst eine gemeinsame Sitzung der Verfassungs- und der Reglementskommission stattfinden.

Der unzufriedene Sejm.

Schluß der Budgetdebatte in erster Lesung.

Warschau, 16. November. In Fortsetzung der Budgetdiskussion forderte der Abg. **Rogoszczak** (NPR) u. a. eine Revision der Kohlenexportpolitik, die uns zu viel koste. Allein im Jahre 1927 habe Polen dem Auslande 200 Millionen Złoty geschenkt, die die Preisdifferenz der Kohle im Lande und für dem Export darstellten. Die Arbeitslosigkeit sei nur dank der Emigration geringer geworden. In Anbetracht der

nahen wirtschaftlichen Krisis

müsse die Regierung gemeinsam mit dem Parlament den Weg der Besserung suchen.

Nach einer kurzen Antwort des Ministers **Czechowicz** auf den Vorwurf der Budgetüberschreitung betrat der Abg. **Smulikowski** von der revolutionären (pilsudski-freundlichen) Fraktion der PPS die Rednertribüne. Es entstand ein großer Lärm auf den Bänken der Sozialisten, und es wurden Rufe laut: „Das Mandat niederlegen!" „In der Wahlperiode", so sagte der Redner, „haben Sie gerufen: Es lebe Piłsudski (Zuruf: In der Wahlperiode haben Sie sich überhaupt nicht gezeigt), jetzt stellt es sich heraus, wer den Marschall Piłsudski aufrichtig hat leben lassen. (Andauernder Lärm. Zurufe auf den Bänken der Sozialisten: Was macht der hier, wo hat er seine Wähler? Marschall Daszyński: Ich bitte, diese Sachen nicht in der Sejmsitzung zu erledigen. Abg. Żóławski: Ehrenwort! Wo ist das Ehrenwort? Zuruf: Er ist ehrlos. Abg. Smulikowski: Ich habe kein Ehrenwort gegeben.)" Der Redner gibt im Namen der revolutionären Fraktion die Erklärung ab, daß er das Budget nicht als Gegenstand von taktischen Spielen oder demagogischen Handlungen betrachte. Er versichert, daß er ein Faktor zu sein wünsche, der die Gebote der sozialistischen Ideologie realisiert.

Abg. **Jeremicz** (Weißrussischer Klub) beschäftigt sich besonders mit Kulturfragen und stellt Vergleiche zwischen dem Stand der weißrussischen Kultur in Sowjetrußland und in Polen an. Weiter beklagt sich der Redner über Verfolgungen der Verwaltungsbehörden und über die Nichtdurchführung der Agrarreform. Der Weißrussische Klub werde gegen das Budget stimmen.

Die Reden des Abg. **Wolnicz** (Selrob) und des Kommunisten **Bitner** enthalten keine Neuigkeiten. Der Vorsitzende war gezwungen, den einen und den anderen Redner wiederholt auf den ungeziemenden Ton ihrer Reden aufmerksam zu machen. In seinem Eifer vergaß der Abg. Bitner sogar über das Budget zu sprechen, und erst als er daran durch einen Zuruf erinnert wurde, kehrte er auf die Tribüne zurück und stellt unter allgemeinem Gelächter des Saales den Antrag auf Ablehnung des Budgets.

Der Abg. **Stapinski** beklagt sich darüber, daß

kein Bauer einen Orden

bekommen hat. (Zuruf: „Nur Lumpen wollen Orden haben!") Abg. Stapinski fortfahrend: ich stelle auch den Verfall des patriotischen Enthusiasmus unter der Bevölkerung und die Gleichgültigkeit über Staatsfragen fest. (Zuruf: Haben auch daran die Parteien schuld?) Alle müssen wir unsere Kräfte zusammennehmen, um den schwierigen Aufgaben Herr zu werden, die im gegenwärtigen Augenblick vor dem Staate stehen. (Zuruf: Noch einen Baby-Klub bilden! Abg. Stapinski: Sind dies denn Chinesen?) (Heiterkeit.) Der Redner schließt seine Ansprache mit sehr optimistischen Akkorden.

Als letzter sprach in der Budgetkommission der Abg. **Sanojca** von der „Sanacja", dem Regierungsblock, der seine Hymne auf die gegenwärtige Regierung und den Regierungsblock sang. — Zum Schluß erklärte der Vizeminister **Grodyński,** daß die Regierung eine ausführliche Antwort auf verschiedene in der Diskussion angeschnittenen Fragen in der Kommission geben werde.

In der **Abstimmung** wurde der Antrag der radikalen Opposition, also der ukrainischen Klubs und der Kommunisten auf Ablehnung des Budgets schon in der ersten Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die Abgeordneten der slawischen Minderheiten und die Kommunisten. Der Klub der PPS hatte vor der Abstimmung den Saal verlassen. Der Voranschlag der Regierung wurde damit der Budgetkommission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag nachmittag statt.

Parlamentarischer Block der polnischen Linken.

Warschau, 15. November. Gestern wurde ein Beschluß veröffentlicht, der von den Vertretern der parlamentarischen Verbände der PPS (Polnischen Sozialistischen Partei), der Wyzwolenie und der Bauernpartei (Dąbski) über die Bildung einer ständigen gemeinsamen Verständigungskommission auf parlamentarischem Gebiet gefaßt wurde. Dieser in den Plenarsitzungen der drei Klubs der Linken bestätigte Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Die am 14. November versammelten Vertreter des parlamentarischen Verbandes der polnischen Sozialisten, des parlamentarischen Klubs der PSL „Wyzwolenie" und des parlamentarischen Klubs der Bauernpartei haben beschlossen, eine ständige gemeinsame Verständigungskommission zum Schutze der Republik und der Demokratie ins Leben zu rufen. Die Aufgabe der Kommission wird darin bestehen, die Zusammenarbeit der erwähnten Parteien in allen Fragen sicherzustellen, die die Festigung und den Schutz der republikanischen Struktur, der Demokratie, des Parlamentarismus und der Freiheit in bezug auf die Rechte und die Tätigkeit des Sejm und des Senats der Republik im Auge haben. Auf allen anderen Gebieten behalten sich die erwähnten Parteien die vollkommene Freiheit der Taktik vor, wobei jedoch grundsätzlich und in jedem einzelnen Falle eine Vereinheitlichung der Ansichten und der zu unternehmenden Schritte angestrebt werden soll."

Der auf diese Weise gebildete Block der Linken umfaßt 122 Abgeordnete und kann somit bei eventuellen Beschlüssen in der Frage der Änderung der Verfassung eine bedeutende Rolle spielen. Dieses Communiqué wurde bereits gestern in den parlamentarischen Kreisen lebhaft kommentiert und hat besonders in Regierungskreisen ein großes Interesse hervorgerufen.

Warum Piłsudski interniert wurde...

Am 11. November waren zehn Jahre seit der Rückkehr des Marschalls Piłsudski und seines Freundes, des Generals Sosnkowski, aus der Internierung auf der Festung Magdeburg vergangen. Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß diese Internierung eine politisch höchst unzweckmäßige und überdies ganz überflüssige Schikane der deutschen Okkupationsbehörden in Warschau war. Die „Vossische Zeitung" hat sich noch vor wenigen Tagen in einem Redaktionsaufsatz zu dieser Auffassung bekannt. Jetzt liefert ihr Warschauer Korrespondent einen sehr interessanten Gegenbeweis, in dem er eine Stelle aus den Erinnerungen des Generals Sosnkowski zitiert, aus der klar hervorgeht, daß die Führer der polnischen Legionen — vielleicht aus für sie sehr beachtlichen Gründen — auf eine Flucht in das Lager des russischen Feindes bedacht waren, so daß die Okkupationsbehörden, die immerhin für die Sicherheit ihrer Kriegs- und Verwaltungspläne verantwortlich waren, allen Grund hatten, zur Verhaftung zu schreiten, die dann zu einer sehr milde gehandhabten Internierung in Magdeburg führte. Übrigens hat auch Marschall Piłsudski selbst bekannt, daß er seine Verhaftung für wohl begründet hielt.

Die Äußerungen des Generals Kasimir Sosnkowski sind einem Sammelwerk „Hinter Kerkergittern und Stacheldraht" entnommen, das der Leiter der Historischen Abteilung des Generalstabs, General Stachiewicz, soeben herausgegeben hat. Sosnkowski schildert zunächst eine Haussuchung, die die deutschen Behörden am 16. Juli 1917 in einer damaligen Warschauer Wohnung durchführten. Es handelt sich um jene Wochen, in denen der deutsche General-Gouverneur von Beseler die Vereidigung der Piłsudski-Legionen durchführen wollte, aber dabei auf starken Widerstand in den Legionärskreisen stieß. Das brave WTB meldete nach Deutschland Verschiebung der Eidesleistung „wegen eines Unwetters", während gleichzeitig die widersetzlichen Legionäre, aus denen man kurz vorher noch ein machtvolles Hilfsheer zu bilden hoffte, in Internierungs-Lagern festgesetzt wurden. Am Tage vor der Haussuchung bei Sosnkowski war Slawek verhaftet worden, einer der anderen Hauptunterführer Piłsudskis, heute Fraktions-Vorsitzender des Regierungsblocks im polnischen Parlament.

Sosnkowski schreibt über jene Tage:

„Unter unseren Freunden erhob sich die Forderung nach heimlicher Abreise des Kommandanten (Piłsudski — D. Ue.). **Er selbst erwog bereits seit einiger Zeit die Chancen und Möglichkeiten einer Flucht nach Rußland.**

Das Frühjahr dieses Jahres hatte die weltpolitische Kräfteverteilung verändert: Wir sahen voraus, daß die russische Revolution und das aktive Hervortreten der Vereinigten Staaten auf die Weiterentwicklung in dem von uns gewünschten Sinn einwirken, zu abwechselnden Niederlagen oder mindestens zu einer großen Schwächung sämtlicher Teilungsmächte führen müßten. Der Endabschnitt des Weltkrieges schien sich zu nähern, in dem bei der allgemeinen Erschöpfung die Verfügung über eine eigene, zahlenmäßig ausreichende bewaffnete Macht, die vor allem moralisch von den Fremden unabhängig war, der für das Los der polnischen Sache wichtige Faktor werden mußte. Die Männer, welchen diese Macht anvertraut war, wurden dadurch in ihren Abmachungen und Kompromissen zur Vorsicht veranlaßt. Die Gefahr, daß gerade die polnische Sache bei den Friedensverhandlungen eines der Hauptschacher-Objekte werden würde, drohte immer, solange auch nur eine der Teilungsmächte Aussichten hatte, auf seiten der Sieger am Verhandlungstisch Platz zu nehmen. Wir waren deshalb bestrebt, vor allem ein Maximum an physischer Kraft in der Hand unseres Führer zu vereinigen und dadurch die Unabhängigkeit des polnischen Staatsgedankens zu sichern. Der Akt vom 5. November (die Proklamation des Königreichs Polen durch den deutschen und den österreichischen Kaiser. — D. Ue.) war in

unseren Augen nur eine Parodie auf die Unabhängigkeit, die höchstens insoweit von Wert war, als sie die Grundlage zur Bildung einer starken Armee unter Pilsudkis Führung abgeben konnte. Einige Monate Tätigkeit in der Heeres-Abteilung des Provisorischen Staatsrat genügten aber, um auch alle Illusionen in dieser Richtung vollständig zu zerstören. Die Zentralmächte traten überaus vorsichtig, ja, widerwillig und geradezu unehrlich an die Sache heran. **Der Fall der Zarenherrschaft schuf andererseits die Möglichkeit für die Bildung einer polnischen Armee in Rußland.** Derjenige Ausweg, der damals Zweck und Sinn hatte, führte nach Osten. Der einzige offene Weg nach Rußland aber war der Luftweg. Die Sache war also nicht gerade einfach und leicht auszuführen."

Die Kreuzer-Schlacht im Reichstag.

Berlin. 16. November. (Eigener Bericht.) Gestern begann im Reichstag die mit äußerster Spannung erwartete Debatte über den Bau des Panzerkreuzers A. Bekanntlich wurde dieses Ersatzschiff für die dezimierte Reichsmarine dem deutschen Volk sogar in Versailles zugestanden. Wenn die Marineleitung mit diesem Bau auch niemals gegen die inzwischen stark vermehrten Riesenflotten der Entente antreten kann, so bedeutet ein moderner Panzerkreuzer doch einen gewissen Schutz für den Handelsverkehr in der Ostsee, ein Gedankengang, dem sich selbst die Dikatoren von Versailles nicht verschließen konnten. Wenn die Linksparteien, vor allem die Sozialdemokraten die Bewilligung der Baurate leidenschaftlich ablehnen, so geschieht das hauptsächlich, um ihren Wählern gegenüber nicht als wortbrüchig zu erscheinen, die vor den letzten Parlamentswahlen gegen den Panzerkreuzer A in Front gebracht wurden. Inzwischen hatten die sozialistischen Mitglieder des unter dem Vorsitz eines Sozialdemokraten stehenden Reichskabinetts ihren Standpunkt revidiert und die ersten Baugelder bewilligt. Bei der gestern begonnenen Reichstagsdebatte, die auch heute noch andauern wird, handelt es sich um eine Genehmigung dieser ersten Anordnung des Reichskabinetts und um Bewilligung der weiteren Raten.

Die Sozialdemokraten halten trotzdem in logischer Konsequenz ihrer früheren Beschlüsse an dem ablehnenden Standpunkt fest. Das Kabinett kann nicht umfallen, da einmal bereits große Lieferungsaufträge vergeben sind und da ferner der Reichswehrminister Groener von einer Bewilligung der Bauraten sein Verbleiben in der Regierung abhängig macht. Der Reichspräsident von Hindenburg hat sich ausdrücklich hinter den Reichswehrminister gestellt.

Bei einer Ablehnung des Panzerkreuzers A durch die Linksparteien müßte das von denselben Gruppen gebildete Kabinett zurücktreten. Da es im Reichstag keine andere Mehrheit gibt, wäre der Reichspräsident ferner gezwungen, den Reichstag aufzulösen. Ob die Linksparteien unter diesen Umständen ein gleich günstiges Wahlergebnis erzielen könnten, wie im Mai dieses Jahres, erscheint zweifelhaft. Sie sind darum — so merkwürdig das klingen mag — stark daran interessiert, daß ihr eigener Standpunkt in der Kreuzerfrage abgelehnt und darum ihre Regierung nicht zum Rücktritt gezwungen wird. Nach langem Hin und Her hat man den sozialistischen Ministern — die doch über den Parteien stehen sollen — Stimmfreiheit, d. h. auch die Möglichkeit der Stimmenthaltung gegeben. Gestern war das noch anders. Die Demokraten, die sich in ihrer Presse besonders gegen den Panzerkreuzer A ausgesprochen hatten, werden sich der Stimme enthalten. Das Zentrum dürfte sich zu einer geteilten Ansicht bekennen. So rechnet man damit, daß 215 Stimmen für den demokratischen Antrag und 230 Stimmen dagegen erreicht werden können.

Für den Parlamentarismus ist diese Komödie selbstverständlich kein Ruhmesblatt. Ebensowenig die Redeschlacht, die der Abstimmung vorausgeht. Der Antrag wurde gestern von dem sozialistischen Parteivorsitzenden Wels recht temperamentvoll begründet. Sein Parteifreund, der Reichskanzler Müller-Franken, sah sich genötigt, den Reichswehrminister gegen diesen sozialistischen Scheinangriff in Schutz zu nehmen.

Der deutschnationale Sprecher Treviranus befreite die Linksparteien von der Furcht, daß die Deutschnationale Partei aus taktischen Gründen für den sozialistischen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten würde, um Regierung und Reichstag zu Fall zu bringen. Die Deutschnationalen werden sich gegen den sozialdemokratischen Antrag erklären. Allerdings konnte sich ihr Vorsitzender, Graf Westarp, nicht enthalten, die sozialdemokratischen Minister der Unehrlichkeit zu zeihen, ein Zwischenruf, der den Reichskanzler zu einer heftigen Verwahrung auf den Plan rief. Außerdem sprach noch der Kommunist Heckert vor fast leeren Bänken. Die übrigen Parteien werden heute das Wort ergreifen.

Der Wortlaut des Stahlhelm-Volksbegehrens.

Auf einer großen Versammlung zum zehnten Gründungstag des Stahlhelms hielt der erste Bundesführer Seldte eine programmatische Rede, in der er u. a. auch den Entwurf des Volksbegehrens mitteilte, den der Stahlhelm dem Reichsausschuß für das Volksbegehren zuleiten wird. Der Wortlaut ist folgender:

I. Der Artikel 54 der Reichsverfassung, der lautet: „Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht", wird aufgehoben.

II. Der Artikel 37 der Reichsverfassung, betreffend Immunität der Abgeordneten, erhält als Absatz folgenden Zusatz: „Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn es sich um Landesverrat oder um andere Strafaten handelt, die nach dem bestehenden Recht als Verbrechen mit Strafe bedroht sind oder bei denen die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zulässig ist."

Der Bundesführer betonte, daß sich der Stahlhelm auf diese beiden Punkte zunächst beschränke. **Mit anderen Forderungen, vor allem derjenigen des Zweikammersystems, werde der Stahlhelm später kommen.**

Ein Schachty-Prozeß am Balkan.

Verhaftung deutscher Ingenieure in Albanien.

In Skutari ist es zu einer aufsehenerregenden Festnahme dreier deutscher Ingenieure gekommen. Die Polizei hat dem deutschen Bauingenieur Reisener, dem Deutsch-Schweizer Ingenieur Frey und dem deutschen Bauführer Schlüter plötzlich die Pässe abgenommen und ihnen das Betreten ihrer eigenen Wohnung sowie die Ausreise aus Albanien verboten. Die drei Ingenieure sind unter ständige Polizeiaufsicht gestellt worden. Die drei deutschen Ingenieure, die seit vielen Monaten in Albanien sind, wurden durch Vermittlung der Firma Krupp dorthin gesandt, um eine große Portlandzementfabrik aufzubauen. Bei dem Bau mußten sich die Ingenieure mit den provisorischen Hilfsmitteln begnügen. Sie hatten nur ungelernte Leute, wenig Arbeiter und wenig Baumaterial. Die Bautätigkeit zog sich infolgedessen bisher 13 Monate hin.

Jetzt ist den Ingenieuren die Sabotage des Baues zum Vorwurf gemacht worden. Sie sollen besonders langsam gearbeitet haben, um anderen ausländischen Firmen noch auf lange Zeit die Lieferung von Zement für Albanien zu sichern. Schließlich wird den drei Ingenieuren, die ihre guten deutschen und Schweizer Diplome haben, zur Last gelegt, daß sie überhaupt keine Chemiker und Ingenieure seien, sondern sich die Titel selbst verliehen hätten, um, so heißt es wörtlich, ihre Taschen mit „albanischen Gold-Napoleonstücken" zu füllen.

Die albanischen Behörden verlangen, daß sich die drei Ingenieure vor den albanischen Gerichten über ihre Bautätigkeit verantworten. Der Bauingenieur Reisener und der Chemiker Frey sollen nicht eher aus Albanien abreisen, ehe sie nicht einen Schadenersatz von 270 000 Goldfranken für die bisherige Nichtvollendung des Baues bezahlt haben. Die Ingenieure mußten sich jetzt Bürgen suchen, um vor dem Gefängnis bewahrt zu werden. Dem Bauingenieur Schlüter gelang es, bei Nacht und Nebel nach San Giovanni de Medua zu flüchten und von dort mit dem Schiff weiterzukommen.

*

Ein deutscher Pfarrer in Rußland verhaftet.

Charkow, 14. November. In der deutschen Kolonie Selz im Kreise Odessa ist der Pfarrer Frucht von den Sowjetbehörden verhaftet worden. Er wird beschuldigt, von der Kanzel die Jugend seiner Gemeinde unter Androhung des Kirchenbannes vor dem Eintritt in die Bauernklubs gewarnt und diese als Stätten der Unzucht bezeichnet zu haben. Die Bauernklubs in den Dörfern werden unter Mitwirkung der örtlichen Sowjetbehörden eingerichtet und dienen den Zwecken der politischen Propaganda im Sinne der kommunistischen Partei.

General Baoht im Sterben.

Der greise General Booth, der oberste Leiter der Heilsarmee, liegt in seinem Heim in Clacton (England), wo seinerzeit auch seine Mutter Katharina Booth gestorben ist, im Sterben. Die Führer der Heilsarmee befinden sich am Krankenlager ihres Chefs. Man kann mit dem Ableben des Führers in den nächsten Stunden rechnen. Booth hat seinen Nachfolger bereits selbst ernannt, hält den Namen jedoch geheim. Sein Testamentsvollstrecker wird ihn erst nach seinem Tode bekanntgeben.

Der neue polnische Zolltarif.

Seit nunmehr zwei Jahren arbeiten das Finanz- und Handelsministerium an der Fertigstellung des neuen polnischen Zolltarifes. Angesichts der tiefgreifenden Wandlungen, welche die polnischen Finanzen und die Wirtschaft gerade in den letzten zwei Jahren durchgemacht haben, war es schwierig, eine einheitliche Basis für den neuen Zolltarif zu schaffen. Erst die Realisierung der großen Amerika-Sanierungsanleihe und die seit dieser Zeit datierende endgültige Stabilisierung der Währung und Normalisierung der Wirtschaft haben es ermöglicht, die Arbeiten an einer umfassenden und grundlegenden Änderung und Reform des polnischen Zolltarifes einheitlich durchzuführen. Nunmehr sind, wie dem „Berl. Tageblatt" aus Warschau berichtet wird, die Entwürfe schon so weit gediehen, daß zumindest die Nomenklatur als feststehend anzusehen ist.

Der bereits vorliegende Entwurf will der besonderen wirtschaftlichen Struktur Polens angepaßt sein und hat gegenüber dem jetzt geltenden, aus dem russischen Tarif übernommenen Tarif einen modernen Zuschnitt erhalten. Denn sowohl der erste Zolltarif aus dem Jahre 1919 wie auch die Revisionen aus den Jahren 1924 und 1925 kamen unter ganz abnormalen Wirtschaftsbedingungen zustande. Aus den nunmehr vom Industrie- und Handelsministerium herausgegebenen Materialen geht die vollkommen neue Gliederung des Tarifes, seine Differenzierung und auch die Änderung der einzelnen Sätze sowohl nach oben wie nach unten, hervor. Der neue Entwurf lehnt sich an den jetzigen Zolltarif in keiner Weise an; der Rahmen für ihn ist der Einteilung, die für das internationale Zolltarifschema vorgesehen ist, entnommen. Allerdings liegen gewisse Abweichungen vom Genfer Projekt vor, die auf die verschiedenartige Wirtschaftsstruktur Polens zurückgehen. Während der jetzt geltende Tarif nur 217 Positionen und 1742 Sätze umfaßt, weist das neue Zolltarifprojekt 1296 Positionen und 5200 Zollsätze auf. Der neue Zolltarif will den ersten dauernden Tarif darstellen, mit dem Polen in die Welt hinaustritt. Gegenwärtig beraten noch die einzelnen, im ganzen vier Hauptkommissionen, die sich wiederum in Unterkommissionen einteilen, über die Höhe der vorzuschlagenden Sätze für die vermehrten Unterteilungen.

Das Projekt selbst bedeutet allerdins noch nicht die endgültige Fassung und dürfte zweifellos noch Änderungen, namentlich hinsichtlich der Zollsätze, erfahren, doch beseitigt schon der heute vorliegende Entwurf die bisher bestehenden Zweifel und Unklarheiten über die Eintarifierung einer Ware. Gerade der Mangel einer feindifferenzierten Nomenklatur hat bekanntlich im Laufe der letzten Jahre zu allerlei Mißhelligkeiten zwischen Parteien und Zollbehörden, zu Beschwerden, ja zu gerichtlichen Klagen gegen den Staat geführt, da die Zollbehörden oft Waren, die unter einen niedrigeren Zollsatz fallen, einer Verzollung nach einer höheren Position unterzogen, woran ausschließlich die unzulängliche Differenzierung der einzelnen Positionen schuld hatte. Diesem Übel dürfte durch den neuen Zolltarif gesteuert werden, der unter Beobachtung der verschiedensten Gesichtspunkte, wie Höhe der Zölle in anderen Staaten, Menge der Erzeugung im Inlande und der Einfuhr aus dem Auslande, Verhältnis der Höhe der Zollbelastung zum Auslandswert der Ware ausgearbeitet ist. Wann der neue Zolltarif ins Leben tritt, steht noch nicht fest, doch rechnet man, nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten zu schließen, mit der Inkraftsetzung für Ende des kommenden Jahres.

Der Untergang der „Vestris".

Ein altes, nicht seefähiges Schiff.

Eine Welle der Empörung hat die ganze amerikanische Öffentlichkeit erfaßt, nachdem durch die Berichte der Überlebenden der „Vestris" zweifelsfrei festgestellt ist, daß die Schiffskatastrophe nicht unverschuldet eingetreten ist. Senator Fletcher (Florida) kündigte an, daß er einen Antrag im Senat einbringen werde, um eine strenge Untersuchung einzuleiten. Der Newyorker Staatsanwalt Tuttle hat jetzt schon von sich aus die Untersuchung eingeleitet. Er wird alle Überlebenden vernehmen lassen, um die Verantwortlichkeit an dem furchtbaren Unglück festzustellen.

Die Passagiere, die in Newyork eingetroffen sind, erzählen — wie das „Berl. Tagebl." berichtet — übereinstimmend, daß der Dampfer schon kurz nach der Abfahrt von Newyork leckte. Anstatt sofort zurückzukehren oder Hilfe anzurufen, habe der Kapitän nur die Passagiere beruhigt und erklärt, es liege keine Gefahr vor. Am Sonntag nacht hätten die unteren Decks dann bereits unter Wasser gestanden, aber es sei immer noch nichts geschehen, um Hilfe herbeizuholen. Erst als die Katastrophe unvermeidlich war, sei der „SOS"-Ruf ausgesandt worden. Überstürzt wurden nun Frauen und Kinder in die Rettungsboote übergeführt. Es herrschte das schlimmste Durcheinander, kein Mensch wußte, wie er sich verhalten sollte.

Als dann zwei Boote, die fast nur mit Frauen und Kindern besetzt waren, kenterten, **machte ein Teil der Mannschaft, der in einem anderen Boot das Weite suchte, nicht die geringste Anstrengung, die verzweifelt um Hilfe rufenden Frauen zu retten.** Nur ein Negermatrose machte eine ruhmvolle Ausnahme. Er brachte es fertig, zwanzig Menschen zu retten. Die Passagiere, unter ihnen ein Kapitän Soerensen als Sachverständiger, erhoben schwerste Vorwürfe sowohl gegen den Führer der „Vestris", der seiner Aufgabe in keiner Weise gerecht geworden sei, als auch gegen die Lamport- und Holt-Linie, die einen Dampfer in derartig verwahrlostem Zustande habe in See stechen lassen.

„Der Tag" veröffentlicht einen Passagierbericht von Carlos Quiros, Kanzler des argentinischen Konsulats in Newyork. Quiros funkte folgenden von der „New York Times" veröffentlichten Bericht:

„Als die „Vestris" letzten Sonnabend abfuhr, schien alles in Ordnung zu sein. Am Abend wurde das Schiff dann **von schwerer See erfaßt. Bald rollte der Dampfer sehr stark, Betten wurden umhergeworfen und der ganze Speisesaal in Unordnung gebracht.** Von jenem Augenblick an kam die „Vestris" nicht wieder in gerade Lage. Am Sonntag wurden dann die Passagiere auf dem Oberdeck mit Rettungsringen ausgestattet, wo sie sich hatten versammeln müssen, da die unteren Kabinen bereits unter Wasser standen. Die Maschinen gingen langsam, und um vier Uhr früh ging das Licht aus. Die Passagiere erhielten nur Bananen und Feigenbrot, das ausgeteilt wurde, als alle Reisenden in Linie aufgestellt waren, um in die Rettungsboote verteilt zu werden. Inzwischen pumpte die Mannschaft Wasser durch den Laderaum, um das Schiff wieder aufzurichten, aber ohne Erfolg. Es sank nach schlechtester Ausführung der Rettungsmaßnahmen. **Kapitän Carey blieb bis zum Ende auf seinem Posten** und erteilte tatsächlich bis zum letzten Augenblick Befehle. Als Davis und ich vom Schiff herabsprangen, schritt Carey ruhig das Deck hinab. Das war das letzte, was ich von unserem Kapitän sah. Davis, ein Vertreter von „La nacion", befand sich unter den letzten Passagieren, die die „Vestris" verließen. Davis und ich blieben auf Deck, solange es nur ging. Als gute Freunde machten wir Bemerkungen über die phlegmatische Langsamkeit und Unerfahrenheit, die sich bei den Rettungsmaßnahmen an Bord unseres Schiffes zeigte. Das Rettungsboot, in das wir schließlich sprangen, war überfüllt. Es schien auch von der sinkenden „Vestris" mitgerissen zu werden. Ich schwamm daher zum Boot 13, das nicht stark geladen hatte. Es war das letzte Mal, daß ich Davis sah. Es wird zwar angenommen, daß der Dampfer „Santa Barbara" zwei weitere mit Menschen gefüllte Boote fand, aber ich kann nicht angeben, ob dies zutrifft. Ich hoffe aber immer noch, daß sich Davis auf einem Schiff befindet."

Pommerellen.

16. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Rathausumbau** ist bereits soweit fortgeschritten, daß ein bedeutender Teil des aufgebauten Stockwerks zur Unterbringung von Bureaus bereitgestellt werden konnte und diese darin schon ihren Amtsgeschäften obliegen. Die Umbauarbeiten sollen im Laufe des Winters gänzlich beendet werden, worauf alle städtischen Verwaltungsabteilungen, die sich zurzeit im Rathaus II befinden, im Rathaus I ihr Domizil finden, während das dann frei gewordene Nebenstadthaus anderen Zwecken dienstbar gemacht werden wird. *

× **Direkte Feuermeldevorrichtungen** besitzen hierorts bereits manche großen Fabriken und Institute. Zurzeit wird eine solche Anlage, deren Einrichtung die Benachrichtigung der Wehr im Feuersfalle ganz unmittelbar und allerschnellstens ermöglicht, auch im Stadttheater hergestellt. *

× **Straßensperrung.** Wie das städtische Polizeiamt amtlich bekanntgibt, ist die Fischerstraße mit dem 14. d. M. wegen dort vorzunehmender Kanalisationsarbeiten für den Wagenverkehr geschlossen worden. *

× **Die unzufriedene Bäckerinnung.** Durch öffentliche Bekanntmachung erklärt die hiesige Bäckerinnung, daß die amtliche Preisfestsetzung des Magistrats insofern mit dem Beschluß der Preisuntersuchungskommission im Widerspruch stehe, als diese beschlossen habe, den Preis für 100 Kilogr. Brot aus 70prozentigem Mehl auf 50 Złoty festzusetzen, und somit das Kilogramm Brot 0,52 Złoty koste. Dieser Preis wird denn auch von den Bäckern tatsächlich erhoben. *

pr **Die Mittwoch-Wochenmärkte** sind schon schwächer beschickt, besonders die Stände der Gemüseverkäufer lichten sich mehr und mehr. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 3,30—3,50, Eier 3,80—3,90, Quark 0,50, Gänse 1,10—1,20 das Pfund, Enten 4,50—7,00 das Stück, Hühner 3—5,50, Tauben 1,80—2,00 das Paar. Blumenkohl 0,20—1,50, Weißkohl 0,06—0,08, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,70, Tomaten 0,40—0,50, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10—0,15, Radieschen 0,10—0,15, Spinat 0,30—0,50, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,30, Eßäpfel 0,30—0,60, Kochäpfel 0,15—0,30, Walnüsse 1—1,30. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,80—2,00, Schleie 2,50, Bressen 1,20—1,80, Barsche 0,80—1,80, Forellen 2,25, frische Flundern 1,00, Plötze 0,60—0,80. Kartoffeln wurden mit 4,50—5,50 angeboten. *

× **Verbrecherische Absichten** hat eine aus vier Personen, darunter zwei entlassenen Sträflingen, bestehende Banditengesellschaft, die vor einigen Tagen von Graudenz aus sich in die weitere Umgegend begab. Von der Bande, von deren Mitgliedern zwei mit Revolver bzw. Dolch bewaffnet sind, ist, wie an amtlicher Stelle bekannt ist, der Plan geschmiedet worden, einen Landwirt (angeblich in der Nähe von Laskowitz) zu überfallen. Leider konnte die Person des Landwirts nicht in Erfahrung gebracht werden, so daß nur diese allgemeine Warnung erfolgen kann. Jedenfalls ist es ratsam, irgendwelche auf dem Lande umherstrolchende verdächtige Gestalten sofort dem nächsten Polizeiposten anzuzeigen. *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Handwerkskammer** versandte an alle Handwerker Schreiben, in welchen diese mit einer speziellen Steuer bedacht sind, und zwar pro Werkstatt 8, Gesellen 3 und Lehrling 2 Złoty, was für manche Handwerksmeister eine ansehnliche Summe ausmacht. Diese Extrabesteuerung soll zur Deckung der Verwaltungskosten der Handwerkskammer dienen, da selbige keinerlei Beihilfe von der Regierung erhalten kann. — Zu bemerken sei hier, daß diese Besteuerung des Handwerks zu Unrecht geschieht und diese Abgabe auch nicht gezahlt werden braucht, da bereits in dem Schreiben steht, daß der Betrag mit Einwilligung des betr. Handwerks zu zahlen ist. — Die polnische Schuhmacherinnung hat gegen diesen Beschluß der Handwerkskammer auf ihrer Sitzung am 5. d. M. Stellung genommen und ihren Mitgliedern anheimgestellt, diese Abgabe nicht zu zahlen. * *

—dt **Einbrecher** haben die Feierlichkeiten des vergangenen Sonntags ausgenutzt und sind in die Wohnung des Geistlichen Plewa der Marienkirche eingebrochen, als dieser auf dem Altstädtischen Markt die Messe las. Die Einbrecher stahlen einen wertvollen Opossumpelz, einen Mantel, Pellerine und Joppe. Sie wollten auch den Schreibtisch erbrechen, wobei sie aber gestört wurden. Mit der Beute entkamen sie unerkannt. * *

—* **Diebstähle.** Ein Mantel gestohlen wurde der Frau Kalita. Fräulein Helene Schmidt wurde die Handtasche mit der Barschaft gestohlen, dem Fräulein Wakarecy verschwanden ein Paar neue Damenschuhe. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Fremdenvorstellung der Deutschen Bühne Thorn Sonntag, 2½ Uhr, im Dt. Heim, kann jedem Theaterfreund nur auf das Wärmste empfohlen werden. „Die Frau, die jeder sucht" wird infolge des modernen Stoffes und der flotten Darstellung auch diesmal wieder große Heiterkeitserfolge erzielen. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (15029 * *

(◊) **Balkau** (Brzoza), 15. November. Dreister Einbruch. Nachdem im nahen Ottlotschin vor einigen Tagen in einer Nacht dreimal eingebrochen wurde, haben hier vermutlich dieselben Banditen der Besitzerin Knopf die gute Stube ausgeraubt. Der Schaden beträgt ca. 800 Złoty.

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. November. Die am 6. d. M. dem Propst Kownacki, Lipienica, gestohlenen vier Pferde sind einige Tage später mitsamt den Geschirren im nahen Walde an Bäume angebunden aufgefunden worden und konnten ihrem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden. — Eine Kommission, bestehend aus Direktoren der Krankenkassen aus den Städten Warschau, Wilna, Bialystok und Pinsk, stattete der hiesigen Krankenkasse am vergangenen Sonnabend einen Besuch ab. Zweck des Besuches war die Besichtigung der hiesigen neueingerichteten Krankenkasse.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. November. Aus dem Gerichtssaal. Der Landwirt Karl Müller in Wyszecino soll den 18jährigen Landwirtssohn Franz Meier in Wyschetzin mit einem Stück Holz so heftig auf den Kopf geschlagen haben, daß dieser zu Boden stürzte. Es wurden 150 Złoty Geldstrafe beantragt; das Urteil lautete auf drei Tage Gefängnis, umgewandelt in 30 Złoty Sühnegeld. — Die 16jährige Handelsschülerin Pelagia Jeka hat der Hausbesitzerfrau Agnes Budziß in ihrer Abwesenheit aus der Schublade 105 Złoty entwendet. Sie gesteht unter Tränen ihre unüberlegte Tat; ihr Vater bekundet, das Geld sogleich zurückerstattet zu haben. Es wurden sieben Tage Gefängnis beantragt. Der Verteidiger, Advokat Bilinski, plädierte auf Freisprechung; das jugendliche Alter und das reuige Geständnis seien zu berücksichtigen; es erfolgte Freispruch.

a **Schwetz** (Świecie), 14. November. Der heutige Wochenmarkt hatte einen ziemlich regen Verkehr aufzuweisen. Die Belieferung war trotz der vorgerückten Jahreszeit noch ziemlich groß, besonders an Kartoffeln und Weißkohl. Erstere kosteten der Zentner 3,50—4,00, Weißkohl wurde mit 6—7 pro Zentner gehandelt. Die Zufuhr von Butter war nicht so stark wie am letzten Markt, doch wurde die Nachfrage gedeckt; es wurden 3—3,40 pro Pfund verlangt, für Eier 4,00 pro Mandel. Ferner kostete: Glumse 0,50, Tilsiterkäse 2,10—2,20, Honig 2,50—2,70, Pflaumenmus 1,50, Tomaten 0,60, Wirsingkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Grünkohl 0,30, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,25, Knoblauch 0,50, weiße Bohnen 0,40, Walnüsse 1,20—1,50, Blumenkohl je nach Güte und Größe 0,20—1 pro Kopf. Obst ist noch in großen Mengen zu haben, es wurde für Birnen von 0,20—0,40, für Äpfel 0,15—0,50 pro Pfund gezahlt. Geflügel kostete: Enten lebend 6—7, Gänse 12—14, Enten gerupft 6—8, Gänse 10 bis 12, Suppenhühner 4,50—5,50, junge Hühner 2,50—3,50 pro Stück, junge Tauben 2—2,20 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,40 pro Pfund. — Der heutige Schweinemarkt war ausreichend beliefert; es fehlt jedoch noch immer die Auswahl an Läufern. Die vorhandenen Läufer wurden mit 60—70 pro Stück gehandelt. Für kleine Absatzferkel wurde 30—40, für etwas größere 35—45 verlangt. Fettschweine fehlten ganz.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Neueinschätzung der Einkommensteuer.

Den Steuerzahlern gehen seit einiger Zeit die Aufforderungen zur Zahlung der Einkommensteuer zu. In den weitaus meisten Fällen wird festgestellt werden können, daß die Schätzungskommission das Einkommen viel höher festgesetzt hat, als es der Zensit bei der Selbsteinschätzung angegeben hat.

Der Steuerzahler kann binnen 30 Tagen nach der Zustellung des Steuerzettels an die Berufungskommission durch die Veranlagungskommission eine Berufung einlegen. Zu empfehlen ist es jedem Zensiten, daß er sich überzeugt, auf Grund welcher Unterlagen ihn die Schätzungskommission abweichend von seiner Selbsteinschätzung besteuert hat. Nach Art. 67, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes steht jedem Steuerpflichtigen das Recht zu, im betreffenden Steueramt die seine Veranlagung betreffenden Akten einzusehen. Nach Absatz 2 desselben Artikels muß die Veranlagungskommission auf schriftlichen Antrag des Steuerzahlers ihm auf seine Kosten binnen einer Woche die Abschrift ihres Beschlusses über die Feststellung seines Einkommens und die Berechnung der Steuer, wie auch Abschriften der die Aussagen von Zeugen und Sachverständigen enthaltenden Protokolle erteilen.

Die 30tägige Berufungsfrist wird unterbrochen durch den Antrag um Zusendung der Abschrift der Unterlagen und läuft erst weiter, wenn die Post dem Steuerzahler die Unterlagen aushändigt. Nach Art. 68, Absatz 3 kann der Steuerzahler verlangen, vom Tage der Kommissionssitzung wenigstens 8 Tage vorher benachrichtigt zu werden, um durch mündliche Erläuterungen seine Einwendungen zu begründen.

Die Berufung hält die Pflicht zur Steuerentrichtung nicht auf. Kann der Zensit infolge seiner wirtschaftlichen Lage die gesamte von der Veranlagungskommission festgesetzte Steuer nicht zahlen, so muß er gesondert von der Berufung ein Stundungsgesuch an das zuständige Finanzamt einreichen. Dieses Stundungsgesuch muß mit einer Stempelmarke von drei Złoty versehen sein.

Abzüge für zu unterhaltende Familienmitglieder sind nur gestattet Steuerzahlern, deren Einkommen 7200 Złoty nicht überschreitet, bei außergewöhnlichen Umständen, die die Steuerkraft wesentlich beeinträchtigen (z. B. Krankheit in der Familie), kann die Steuer um drei Stufen ermäßigt werden.

Die Auslösung der Patente.

Die Auslösung der Gewerbescheine für das Jahr 1929 beginnt in der nächsten Zeit, wobei von den Finanzbehörden einige Änderungen vorgenommen wurden. In erster Linie soll die Auslösung von Gewerbescheinen solcher Unternehmer entschieden werden, die selbst mitarbeiten. Es handelt sich darum, festzustellen, ob auch sie als Angestellte gelten, wovon die Kategorie des Gewerbescheines abhängig sein wird. Ferner soll die Angelegenheit der Besitzer erledigt werden, die eine niedrigere Kategorie ausgekauft hatten, als die Behörden angeordnet hatten, und vom Gericht von jeder Strafe freigesprochen wurden. Bisher hatten die Steuerbehörden entgegen solchen Urteilen die Auslösung der höheren Kategorie verlangt. Diese Angelegenheit wird zugunsten des Steuerzahlers entschieden werden, da die Befreiung von Schuld und Strafe den Mangel an Schuldbeweisen feststellt und gleichzeitig bestätigt, daß der vorher ausgekaufte Gewerbeschein ausreichend war.

Polens Außenhandel mit Getreide und Mehl

stellt sich im August und September den beiden ersten Monaten des neuen Erntejahres, gegenüber den Vergleichszeiten der drei Vorjahre, wie folgt dar:

	1928		1927		1926	1925
	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.	To.	To.
Import						
Weizen	28 778	13 990	6 811	3396	1 287	305
Roggen	11 451	5 128	11 262	4991	3 213	187
Gerste	634	255	411	175	79	50
Hafer	6 361	2 549	848	346	1	4 416
Weizenmehl	228	159	855	715	25	10 174
Roggenmehl	—	—	586	391	—	267
Export:						
Weizen	195	111	3 065	1611	9 628	24 740
Roggen	71	29	1 375	638	48 294	98 252
Gerste	14 524	5 602	8 123	3354	29 292	14 803
Hafer	384	178	1 704	655	3 186	3 383
Weizenmehl	—	—	132	108	755	102
Roggenmehl	192	100	—	—	1 578	2 501

(Die Wertzahlen für 1926 und 1925 sind fortgelassen, weil sie, auf Goldzłoty alter Parität lautend, kein richtiges Vergleichsbild zu den Wertzahlen der folgenden beiden Jahre geben, die sich in Umlaufszłoty, d. h. Goldzłoty neuer Parität verstehen.)

Polens Getreideimportbeschränkungen sind seit unserem letzten Außenhandelsbericht durch ein neues, erstmalig ergangenes Einfuhr-„Verbot" verschärft worden. Anders läßt sich die am 2. d. M. wirksam gewordene Importzollbelastung für Roggen in Höhe von 11 Złoty je Doppelzentner, die auf Drängen der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen schließlich die Zustimmung der Regierung gefunden hat, kaum bezeichnen, wenn man bedenkt, daß z. B. die Posener Roggennotierung am 10. cr. 33—33,50 Złoty, die Warschauer 36,50—37 Złoty je Doppelzentner betragen hat. Betroffen wird durch diese Importabwehrmaßnahme vor allem Deutschland und speziell Niederschlesien, die in den letzten Jahren in großem Umfange an der polnischen Roggeneinfuhr beteiligt waren. Daß aber der hohe Importzoll kaum für die ganze Dauer des laufenden Erntejahres, also bis zum 31. Juli 1929, aufrecht zu erhalten sein wird, dürfte daraus hervorgehen, daß er zunächst auf unbestimmte Zeit verhängt wurde. Wie bekannt, hat die polnische Futtermittelernte im Gegensatz zu der immerhin mittelmäßig ausgefallenen Getreideernte ein sehr schlechtes Ergebnis gehabt, sodaß (zum Schaden der sonstigen heimischen Versorgung) Roggen mehr als bisher an das Vieh verfüttert werden wird. — Der am 12. Oktober mit Wirkung bis Ende Juli n. J. eingeführte Exportzoll für Hafer wird dagegen von der polnischen Landwirtschaft geradezu als „unsinnig" bezeichnet, da diese Getreideart in ausreichendem Maße vorhanden sei. Von der gleichen Stelle wurde auch das Importverbot für Weizen (der im Inlande nicht in Bedarfshöhe erzeugt werden kann) und der Exportzoll für dieses Produkt (der mit 20 Złoty je Doppelzentner dem gänzlichen Ausfuhrverbot gleichkommt) angegriffen, und zwar im Hinblick darauf, daß die Regierungsverordnungen Lücken in Gestalt von Kontingenten für Danzig (10 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung) lassen. Danziger Getreidehandelsfirmen bieten namentlich westpolnischen Mühlen Weizenlieferungen an, sodaß — abgesehen von den mit ministerieller Genehmigung sowieso erfolgenden Importen — auch auf Umwegen größere Mengen ausländischen Weizens nach Polen gelangen.

Was die Herkunft bzw. die Richtung des polnischen Getreide-Außenhandels angeht, so sind die Hauptbeteiligten daran zunächst Deutschland und hinsichtlich Brotfrucht außerdem Ungarn und die Nordamerikanische Union. Deutschland führte in den Monaten August und September d. J. nach Polen ein: 9 815 Tonnen Weizen im Werte von 497 500 Złoty, 3 813,6 Tonnen Roggen im Werte von 1 594 0000 Zł., 53,8 Tonnen Gerste im Werte von 25 000 Złoty, 5 285 Tonnen Hafer im Werte von 2 107 000 Złoty und empfing aus Polen im gleichen Zeitraum 144,8 Tonnen Weizen im Werte von 84 000 Złoty, 69,5 Tonnen Roggen im Werte von 28 000 Złoty, 6 981,7 Tonnen Gerste im Werte von 2 802 000 Złoty, 312,5 Tonnen Hafer im Werte von 148 000 Złoty, sodaß die Bilanz, mit Ausnahme von Gerste, ein sehr beträchtliches Aktivum zu Deutschlands Gunsten aufweist. Auch Deutschlands Bezug von Roggenmehl aus Polen (191,3 Tonnen im Werte von 100 000 Złoty), dem keine nennenswerten Lieferungen dahin gegenüberstehen, ändert an diesem Resultat nichts. Ungarns Weizenlieferungen betrugen in der Berichtszeit 10 128,2 Tonnen im Werte von 4 718 000 Złoty, seine Roggenlieferungen 3 516,6 Tonnen im Werte von 1 581 000 Złoty. Die Nordamerikanische Union lieferte 2848,6 Tonnen Weizen im Werte von 1 361 000 Złoty und 2 967,4 Tonnen Roggen im Werte von 1 433 000 Złoty. Die Anteile anderer Getreideausfuhrländer (u. a. Schweden, Australien, Argentinien für Weizen, Rumänien, Tschechoslowakei und Argentinien für Roggen) folgen erst in weitem Abstande. — Die Ausfuhr hat nur, soweit Gerste in Betracht kommt, Bedeutung, und zwar gingen außer den bereits obenerwähnten Lieferungen nach Deutschland u. a. nach Belgien 3 980 Tonnen im Werte von 126 100 Złoty, nach den Niederlanden 1 534,7 Tonnen im Werte von 683 000 Złoty, kleinere Quanten nach Lettland, der Tschechoslowakei, England, Norwegen und der Schweiz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski weist in der ersten November-Dekade folgende Änderungen in Millionen Złoty auf: Edelmetalle + 0,07 (611,9), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben + 7,1 (685,6), Wechselportefeuille + 14,8 (655,3), sofort zahlbare Verpflichtungen (541,6) und Banknotenumlauf (1239,9), zusammen — 7,1 (1781,5). Alle anderen Positionen sind im Wesentlichen unverändert.

Der Verbrauch von feinerem als 65prozentigen Weizenmehl. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 93 vom 12. d. M. ist eine Verordnung erschienen, durch die bis zum 15. Dezember der Gebrauch von Weizenmehl feinerer Sorte, als bei den gegenwärtig geltenden Ausmahlbestimmungen zulässig, erlaubt wird. Die Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten.

Kongreß der Geflügelzüchter. Das Zentralkomitee für Geflügelzucht in Polen beabsichtigt, in Kattowitz einen Geflügelzüchter-Kongreß zu veranstalten. Die Organisierung des Kongresses hat der Hauptverband der Geflügelzüchter in Oberschlesien in die Hand genommen. Während des Kongresses wird auch eine Kaninchen-Ausstellung stattfinden.

b. **Der Umlauf an polnischen Staatskassenscheinen** ist ein Teil des polnischen Geldsystems, der von der Neuregelung auf Grund der großen amerikanischen Anleihe vom Oktober 1927 mit erfaßt war. Die seinerzeitige Regierungserklärung besagte, daß die polnische Regierung auf das Emissionsrecht von Staatsnoten verzichte, daß sie ferner, um die Noten der Bank Polski zum alleinigen Notenzahlungsmittel zu machen, die Staatskassenscheine einziehe und zu diesem Zweck einen Betrag von 110 Millionen Złoty bei der Bank Polski deponiere, wogegen diese die Haftung für die Hälfte der Staatsnoten und deren Ersatz durch eigene Noten übernehme. Um Ersatz für die andere Hälfte der aus dem Verkehr genommenen Zahlungsmittel zu schaffen, hat die Regierung außerdem seinerzeit einen Betrag von 90 Millionen Złoty (aus der amerikanischen Anleihe) bei dem polnischen Emissionsinstitut hinterlegt, der für die Prägung von Zwei- und Fünfzłoty-Silbermünzen im Nennwert von 140 Millionen Złoty dienen sollte. Inwieweit die Einziehung der Staatskassenscheine inzwischen erfolgt ist, zeigt die folgende Tabelle, die auf der amtlichen Warschauer Statistik fußt:

Umlauf an Staatskassenscheinen:

1. Oktober 1927	269 101 000 Złoty
1. November	268 098 000 „
1. Dezember	208 470 000 „
1. Januar 1928	167 006 000 „
1. Februar	146 486 000 „
1. März	140 644 000 „
1. April	138 813 000 „
1. Mai	122 122 000 „
1. Juni	109 432 000 „
1. Juli	107 339 000 „
1. August	104 067 000 „
1. September	105 981 000 „
1. Oktober	108 914 000 „

Demnach sind seit der Złoty-Stabilisierung Staatskassenscheine im Werte von rund 160 Millionen Złoty aus dem Verkehr gezogen worden.

b. **Der Exportzoll für Glyzerin-Seifenlaugen** (Pos. 253 des polnischen Zolltarifs), der 5 Złoty je 100 Kg. beträgt, wurde bekanntlich ab 4. Juli d. J. für 4 Monate suspendiert. Nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 92) veröffentlichten Verordnung der zuständigen Minister wird dieser Zoll auch weiterhin bis einschl. 31. Dezember d. J. nicht erhoben. Die Gründe, die im Jahre 1926 zur Einführung dieses Zolles und diejenigen, die diesen Sommer zu einer vorübergehenden Aufhebung geführt haben, wurden seinerzeit ausführlich von uns mitgeteilt. Als Hauptabnehmer dieser Laugen kam eine Zeitlang Deutschland in Betracht.

b. **Die Kohlenpreise für die Staatsbahnen** sind nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Warschauer Ministerium und den ostoberschlesischen Gruben nunmehr rückwirkend vom 1. April bis 1. November d. J. mit 25,80 Złoty für die erste Sorte und von dem letztgenannten Zeitpunkt ab mit 26,60 Złoty je To. festgesetzt worden. Durch diese Erhöhung ist eine Gleichstellung der oberschlesischen Gruben mit den Dombrowaer im Preise für die Bahnkohle endlich erfolgt.

b. **Von der polnischen Kunstdüngemittel-Industrie.** Die Superphosphatindustrie hat für die heurige Herbstkampagne ca. 21 000 Waggons abgesetzt, was gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres eine Zunahme um 20 Prozent bedeutet. Die Ausfuhr ist dagegen fast unverändert geblieben und hat nur ungefähr 3000 Waggon betragen. Die Kalisalzindustrie in Kalusz und Stebnik brachte im September 5225 To. Kalisalze (gegen 15 300 To. im Vormonat) und 10 095 To. Kainit (gegen 18 600 To.) zum Versand für den Inlandsmarkt. Unbedeutende Mengen gingen in der gleichen Zeit nach Schweden, Rumänien und der Tschechoslowakei. Die schon früher von uns erwähnten Sucharbeiten im Revier Kropiwnik haben inzwischen zu positiven Ergebnissen geführt. Die Stickstoffpreise der staatlichen Werke in Chorzow sind soeben für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. April 1929 neu festgesetzt worden. Danach kostet die Marke Nitrosos (ca. 15,5 Prozent Stickstoff und ca. 9 Prozent Phosphorsäure) je 1000 Kg. franko Waggon Chorzow bei Lieferung im Oktober 417 Złoty, und dann für jeden folgenden Monat je 3,50 Złoty mehr, also bis April 1929 438 Złoty. Falls Wechselkredit (nur durch Vermittlung der staatlichen Bank Rolny, des Großhandels oder der Handelsorgane der landwirtschaftlichen Genossenschaften) in Anspruch genommen wird, stellt sich der Preis auf 460 Złoty bei Fälligkeit Ende Oktober 1929.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 15. November. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,92, bar 57,81—57,96, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,90 bis 47,30, kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,20, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse vom 15. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 125,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen 237,65, 238,25 — 237,05, London 43,23¼, 43,34 — 43,12½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, 34,92 — 34,75 (Transito 34,84 — 34,83½), Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,63, 172,06 — 171,20, Stockholm —, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,73, 46,85 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 75,81 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. November Geld	Brief	In Reichsmark 14. November Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	1.769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.190	4.193	4.190	4.198
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.950	1.954	1.947	1.951
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.858	20.898
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.107	2.111	2.106	2.110
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.332	20.372	20.338	20.373
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1940	4.2020	4.1950	4.2030
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.286	4.294	4.286	4.294
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.27	168.61	168.31	168.65
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.265	58.385	58.27	58.39
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	81.29	81.45
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.573	10.554	10.574
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.97	22.01	21.965	22.005
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.369	7.383	7.363	7.382
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.77	111.99	111.77	111.99
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.99	111.77	111.99
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.375	16.415
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.427	12.447	12.43	12.45
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.725	80.885	80.72	80.88
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.031	3.037
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.57	67.71	67.57	67.71
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.10	112.32
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.92	59.04	58.92	59.04
6 %	Budapest . . . Pengö	73.105	73.245	73.11	73.25
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47.00	47.20	46.975	47.175

Züricher Börse vom 15. Novbr. (Amtlich.) Warschau 85,25 Newyork 5,19575, London 25,19, Paris 20,29¾, Wien 73,00, Prag 15,40, Italien 27,22, Belgien 72,22½, Budapest 90,59½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75¼, Holland 208,55½, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,95, Spanien 83,75, Buenos Aires 2,19⅛, Tokio 2,41¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72½, Berlin 123,77½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,61. Priv.-Disk. — %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,94 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., 100 Danziger Gulden 172,21 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,80 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. November. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1926 92,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 50,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 113,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 81,50 B. H. Cegielski 42,00 G. Cukr. Zduny 85,00 G. Dr. Roman May 114,50 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 15. November. Export- und Inlandsweizen 44—45, Exportroggen 39—40, Inlandsroggen 36—37, Exporthafer 41—42, Inlandshafer 36,50—37,50, Exportgerste 47—49, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 30—31, Heu 27—28, Stroh 9—10. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 15. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 210—213, Dezember 227,00, März 237, Mai 242,50. Roggen märk. 201—204, Dezember 219,00, März 229,25, Mai 235,00. Gerste: Braugerste 228—244, Futter- und Industriegerste 202 bis 210. Hafer märk. 197—206. Mais loko Berlin 218—220. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 25,50—28,75. Weizenkleie 14,60 bis 14,80. Weizenkleiemelasse 15,00—15,25. Roggenkleie 14,60—14,80. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 44,00—53. Wicken 27—29,50. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 13,80 bis 14,10. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,20—19,70. Tendenz für Weizen und Roggen ruhiger.

Berliner Eiernotiz vom 14. November. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 12—14, kleine u. Schmutzeier 11—11½.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 15. November. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 15. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 15. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,25—80,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Prager Fleischmarkt vom 14. November. In der Zentralschlachthalle zahlte man je Kg. in Tschechenkronen (1 Kc. = 0,26½ Złoty): polnische Säue 12,50—13,80, polnische Schweine, in Polen geschlachtet 11,50—12,75.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 14. November. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,30; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,60—1,00, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 0,95—1,35, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 16. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,32 Meter.

Es gibt kein Duell Sławek-Niedziałkowski.

Warschau, 15. November. Der Konflikt zwischen dem Obmann des Klubs der Regierungspartei, dem Oberst und Abgeordneten Sławek und der PPS erfährt täglich neue Komplikationen. Bekanntlich hatte der Abg. Sławek den Abg. Niedziałkowski wegen der Veröffentlichung der Beschlüsse des Sejmklubs der PPS im „Robotnik", durch die sich Herr Sławek getroffen fühlte, zum Duell gefordert. Gestern veröffentlichten die Sekundanten des Abg. Sławek, die Obersten Wieniawa-Długoszewski und Pieracki, ein einseitiges Ehrenprotokoll, in dem festgestellt wird, daß die Vertreter des Abg. Niedziałkowski, die Herren Stanisław Thugutt und Jan Kwapinski, die Erklärung abgegeben haben, daß ihr Auftrager als Sozialist Zweikämpfe nicht anerkenne. In dem Protokoll wird die Einberufung eines bürgerlichen Gerichts in Vorschlag gebracht. Die Sekundanten des Obersten Sławek erklärten hierauf, daß das Ehrenverfahren keine bürgerlichen Gerichte anerkenne, die Ehrensache somit in einer für den Oberst Sławek ehrenhaften Weise erledigt worden sei.

Für den Abg. Niedziałkowski ist die Sache ebenfalls erledigt, wenigstens nach einem Protokoll, das seine Vertreter verfaßten. Die Leute in der Sanacja werden aufatmen, und die öffentliche Meinung wird sich mit wichtigeren Fragen beschäftigen können.

Am Freitag soll die erste Sitzung des Marschallsgerichts stattfinden, das auf Wunsch des Abg. Marek gegen den Abg. Sławek einberufen wurde. Als Schiedsrichter fungieren auf Seiten des Abg. Sławek der Abg. Löwenherz, auf Seiten des Abg. Marek der Senator Kalinowski.

Wegen Zersetzung der roten Fahne erdrosselt.

Riga, 15. November. Während der Feier des 11. Jahrestages der Oktober-Revolution überfiel in Kiew eine Volksmenge, an deren Spitze ein Marinesoldat stand, eine Abteilung des kommunistischen Jugendverbandes und nahm ihr unter feindlichen Rufen auf die Sowjets die rote Fahne ab, die dann zerfetzt wurde. Abteilungen der politischen Polizei liquidierten den Zwischenfall. Der Marinesoldat wurde am nächsten Tage erdrosselt.

Republik Polen.

Neue Konsulate.

Warschau, 15. November. Das Außenministerium wird im neuen Budjetjahre eine Gesandtschaft in Lissabon (Portugal), ein Generalkonsulat in Dublin (Irland), eine Konsularagentur in Wladiwostok (Sibirien), sowie ein Ehrenkonsulat in Luxemburg eröffnen. Das Ehrenkonsulat in Brüssel wird auf den Etat übernommen. Im nächsten Jahre sollen auch beendigt werden der Bau des Gebäudes der polnischen Gesandtschaft in Angora, sowie der Umbau des Konsulatsgebäudes in Königsberg. Späterhin soll mit dem Bau eines Konsulatsgebäudes in Sofia begonnen worden.

Unbeschränkter Urlaub für General Sikorski.

Warschau, 15. November. Das Kriegsministerium (Pilsudski) hat dem gegenwärtig in Frankreich weilenden General Sikorski einen fristlosen Urlaub mit dem Recht, sich im Auslande aufzuhalten, erteilt.

Deutsches Reich.

Wieder „Tägliche Rundschau"?

Die „Neue Berliner Zeitung (Das 12-Uhr-Blatt)" weiß in diesen Tagen davon zu berichten, daß Verhandlungen über die Weiterführung der „Täglichen Rundschau" stattfinden. Das Blatt, dem wir die volle Verantwortung für seine Ausführungen überlassen müssen, weiß folgendes zu melden:

„Im Auftrage der Besitzer der „Täglichen Rundschau" sollen einige westdeutsche Großindustrielle, die der Deutschen Volkspartei nahestehen, bewogen werden, Geld für die Fortführung der Zeitung zur Verfügung zu stellen. Dadurch, daß sich einige einflußreiche Abgeordnete des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei, die sich um Scholz gruppieren, sehr für die Wiedergeburt der schon zweimal wegen Mangel an Geldmitteln eingegangenen „Täglichen Rundschau" einsetzen, dürften die Unterhandlungen erfolgreich ausgehen.

Man will den Geldgebern dadurch Mut machen, daß man ihnen auch eine vollkommene Umgestaltung des inneren Betriebes verspricht. Vom früheren Redaktionsstab sollen nur wenige wieder zurückkehren. Mit der Chefredaktion soll angeblich der frühere Leiter einer großen Provinzzeitung beauftragt werden. Man will auch das Niveau der Zeitung, deren Politik „nationalrepublikanisch" sein soll, anders als bisher gestalten. Es soll nicht so sehr auf die Gewinnung der Leser der alten „Täglichen Rundschau" ankommen, sondern das Blatt soll eine mehr großstädtische Aufmachung erhalten. Wie weit diese Vorschläge in die Tat umgesetzt werden, hängt von dem Ausgang der Verhandlungen ab."

Neurath lehnt ab.

Die Verhandlungen Dr. Stresemanns mit dem deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn v. Neurath, über die Übernahme des Moskauer Botschafterpostens sind ergebnislos geblieben. Freiherr v. Neurath hat es abgelehnt, die Moskauer Botschaft zu übernehmen. Deshalb sind neuerdings wieder Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter in Angora, Nadolny, aufgenommen worden.

Aus anderen Ländern.

Oberst Bauer in Schanghai.

Der frühere deutsche Oberst Bauer, der während des Krieges an verantwortlicher Stelle in der deutschen Heeresleitung tätig war, ist in Schanghai eingetroffen und hat der chinesischen Zeitung „North China Daily News" ein Interview gewährt, in dem er erklärt, er sei nicht als militärischer, sondern als wirtschaftlicher Ratgeber der Nankinger Regierung nach China gekommen. Er werde dem General Tschankaischek beigegeben werden und sich damit zu befassen haben, die industrielle Grundlage des neuen China zu schaffen. Ohne eine Reorganisation der chinesischen Wirtschaftslage sei es unmöglich, eine geordnete chinesische Friedensarmee zu bilden. Die Entwicklung und der Ausbau der industriellen Kräfte Chinas sei die wichtigste Aufgabe der nationalen Regierung. Er werde sich mit seiner ganzen Kraft für dieses Ziel einsetzen.

Oberst Bauer, dessen Ankunft in Schanghai unter den dortigen Engländern großes Aufsehen erregt, bestreitet ausdrücklich, daß er Mitglied des chinesischen Generalstabes sein werde.

Ein hitziger Neffe.

Der Neffe des ermordeten Generals Obregon, der Hauptmann Jesus Obregon, verlangte als Besucher Zugang zum Stadtgefängnis, in dem sich der bereits zum Tode verurteilte Mörder Obregons, Toral, befindet. Der Neffe Obregons wurde vor der Gittertür Torals in dem Augenblick von Wärtern übermannt, als er einen Revolver zog, um den ohnedies dem Tode verfallenen Mörder seines Onkels zu erschießen. Der Hauptmann, der nach Hause zurückkehren konnte, nachdem man ihm die Waffe abgenommen hatte, jagte sich wenige Stunden später eine Kugel durch die Schläfe und war sofort tot.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und strichweise leichte Niederschläge an.

Hauseinsturz in Bromberg.

Heute morgen gegen 9.15 Uhr ereignete sich in Bromberg ein Unglück, das in den Analen der Stadt wohl zum erstenmal zu verzeichnen ist. Und zwar stürzte zur genannten Zeit die Frontmauer des einstöckigen Hauses Bahnhofstraße 73 ein und verschüttete vier Arbeiter, von denen einer bereits verstorben ist.

Als wenige Minuten nach der Katastrophe einer unserer Mitarbeiter an der Unglücksstelle eintraf, lagen die Steine der eingestürzten Mauer quer über dem Straßendamm bis auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig. In die Zimmer des Hauses konnte man von der Straße aus hineinsehen und beobachten, wie die Einwohner eifrig bemüht waren, einige Habseligkeiten zu retten. Zahlreiche Schaulustige waren augenblicklich an der Unfallstelle und behinderten leider die Rettungsarbeiten, die erst durch die energisch durchgeführten Absperrmaßnahmen der Polizei erleichtert wurden. Die Arbeiter standen ratlos herum, äußerten Mutmaßungen über die unter den Trümmern Verschütteten und die Ursache der Katastrophe. Das Haus ist ein altes Gebäude, das der Versicherungsgesellschaft „Vesta" gehört.

Über die Ursache des Unglücks ist Folgendes mitzuteilen: Die Firma Grzeżkowiak, Wallstraße 1, hatte von dem Magistrat (Dezernat des Elektrizitätswerkes) den Auftrag erhalten, von dem neuen Elektrizitätswerk ein Kabel nach dem alten zu legen. Die Firma war mit 42 Mann beschäftigt, diese Arbeit auszuführen. Dazu mußte ein Graben gezogen werden, der dicht an den Häuserfronten der Ostseite der Bahnhofstraße entlangführte. Nach Angaben der Arbeiter, die unversehrt davongekommen sind, soll der leitende Ingenieur angewiesen haben, vor dem Hause Nr. 73 den Graben aus besonderen Rücksichten dicht an das Fundament zu legen — eine Behauptung, deren Richtigkeit erst die Untersuchung wird ergeben müssen. Das Gebäude, das schon sehr alt ist, war dadurch bedroht, und kurze Zeit nachdem der Graben an der ganzen Hausfront vorbeigeführt war, rutschte die Front nach. Vier Arbeiter, die gerade an der Einsturzstelle beschäftigt waren, wurden zum Teil völlig, zum Teil nur teilweise verschüttet. Zwei von ihnen konnten sich augenblicklich selbst befreien, während die beiden anderen erst durch die sofort herbeigeeilte Feuerwehr mit Hilfe der übrigen Arbeitskollegen ausgegraben werden mußten. Die Arbeit war keineswegs leicht, da große Steinblöcke und Schutt beiseite geschafft werden mußten, ehe man die Unglücklichen befreien konnte. Der eine der Arbeiter, der Domagalski heißen soll, wurde besinnungslos mit dem Krankenauto fortgeschafft; er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Der zweite Arbeiter, der angeblich Hinz heißt, ist mit einem schweren Beinbruch davongekommen und kam kurze Zeit, nachdem man ihn von den Erdmassen befreit hatte, zu sich. Irgendwelche Angaben konnte er jedoch nicht machen.

Besondere Anerkennung gebührt den Feuerwehrleuten, die ungeachtet der ihnen an der Unglücksstelle drohenden Gefahr mit großem Eifer an der Rettung der Verschütteten arbeiteten. Diese Rettungsarbeiten wurden noch fortgesetzt, da man nicht genau weiß, ob noch andere Arbeiter oder vielleicht Passanten unter den Trümmern begraben liegen.

§ **Verlängerung des Termins der Revision der Konsense?** Wie der jüdische „Nasz Przegląd" erfährt, wird die Regierung in den nächsten Tagen dem Sejm das Projekt einer Novelle zum Gesetz über die Revision der Monopolkonzessionen vorlegen. Außerdem soll der Termin der Revision der Konsense verlängert werden.

§ **Schützt die jungen Bäume!** In anerkennenswerter Weise bemüht sich die Gartenbauverwaltung der Stadt, die Straßen mit Bäumen zu bepflanzen. Leider wird den Bäumchen nicht der Schutz zuteil, der ihnen in Anerkennung der Bemühungen der Gartenverwaltung von seiten des Publikums zuteil werden müßte. Es ist mehrfach vorgekommen, daß junge Burschen diese Bäumchen umbrechen. Das Publikum müßte ganz energisch gegen solche Frevler vorgehen und sie der Polizei übergeben.

§ **Bauernzäune brauchen nicht geweißt zu werden.** In einigen Dörfern verlangen die Behörden von den Bewohnern das Anstreichen der Zäune. Es wird angenommen, daß dies durch falsche Auslegung der letzten Rundschreiben des Innenministers verursacht wurde, in welchem angeordnet wird, die Wohnhäuser in den Dörfern zu tünchen. Von einem Anstreichen der Zäune war darin nicht die Rede gewesen, im Gegenteil wurde stets empfohlen, Gärten und Höfe mit Naturzäunen zu umgeben. Um die Bevölkerung vor der Ausführung nicht bestehender Bestimmungen zu bewahren, richtete der Innenminister an alle Wojewoden einen Fernspruch mit der Anordnung, alle ihnen unterstehenden Ämter davon zu benachrichtigen, daß die Landbevölkerung nicht verpflichtet ist, die Zäune anzustreichen.

Abonnenten auf dem Lande

welche die „Deutsche Rundschau" bei dem Briefträger bestellen, empfehlen wir, falls der Briefträger zufällig keine Postzeitungsquittung verabfolgen kann, die Bestellung möglichst eigenhändig in das von dem Briefträger zu diesem Zweck mitgeführte kleine Bestellbuch einzutragen.

§ **Eine Pferde- und Hornviehmarkt** findet am Dienstag, dem 20. d. M., von 8 Uhr morgens auf dem Viehmarkt beim Schlachthof statt.

§ **Auf frischer Tat** wurden am 13. d. M. beim Diebstahl von Eisen zwei junge Burschen ertappt. Sie waren mit einem Wagen vor dem Lager der Firma „Teas" vorgefahren, wo sie Eisenteile aufluden. Als sie mit ihrer Beute abfahren wollten, wurden sie festgenommen.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es am Mittwoch in der Schlosserstraße zwischen zwei Betrunkenen, wobei der eine so heftig auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, daß er mit einer bedenklichen Kopfwunde in bewußtlosem Zustande liegen blieb. Er wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Das Städtische Polizeiamt** teilt mit, daß zwei Hunde (Wolfshund und Dackel) als zugelaufen gemeldet wurden. Die Besitzer können die Tiere vom genannten Amt, Burastraße 32, Zimmer 7, abholen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf das heute Abend (Freitag) im Zivilkasino stattfindende **Konzert** der bekannten Virtuosen: **Jahnke (Viol.)** und **Lisicki (Klav.)** wird nochmals hingewiesen. Das überaus reiche und interessante Programm bietet uns einen recht mit Meisterschätzen (Kreutzer-Sonate von Beethoven, Paderewski, Schubert-Liszt usw.) ausgefüllten Abend. Eintrittskarten sind noch zum Preise von 1 bis 5 Zloty im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandl. von Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, u. an d. Abendkasse zu haben. (15173

Cäcilienverein. Gesangsprobe diesmal ausnahmsweise Freitag, den 16. 11., abends 8 Uhr, in der Schule. (14816

Konserv.-Chor. Heute 8¼ Vollprobe m. Orch. zur Schubertfeier. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (15180

Deutsche Bühne. Sonnabend 8½ und Sonntag 4½ Uhr Veranstaltung der Kulturfilmstelle. Einleitung: „Molière und sein Werk" von Studienrat Hans Klemenz; darauf der Ufafilm „Herr Tartüff", ein Filmspiel nach Molière von Carl Mayer und F. W. Murnau. Näheres siehe Bühneninserat und Programm. (15184

* * *

b **Friedingen** (Kreis Bromberg), 15. November. In der vergangenen Nacht brannte die Scheune des Besitzers Gajda mit voller Ernte vollständig nieder. Man nimmt Brandstiftung an.

es **Mrotschen** Mrocza), 15. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt forderte man folgende Preise: Butter 2,60—3,00, Eier 3,70—4,00, junge Hühner 2,50—3,50, alte Enten 5—7,00, Gänse 11—13,00, Fettgänse 1,60 das Pfund. Puten 7—9,00, Birnen 0,25—0,30, Äpfel 0,20—0,35, Weißkohl 0,20—0,30, Rotkohl 0,30, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben 0,20. — Im Verlauf der Festlichkeiten anläßlich des zehnjährigen Bestehens Polens kam es im polnischen Vereinshause zwischen drei jungen Leuten vom jungpolnischen Verein zu einem Streit, der in eine wüste Schlägerei ausartete, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 15. November. Die Arbeiten an dem Elektrizitätswerk nähern sich dem Ende. Die Kabellegung nach den Ausgängen der Stadt ist beendet, so daß der Straßenverkehr sich wieder störungslos abwickelt. Die meisten Hausanschlüsse sind fertiggestellt, so daß man hoffen kann, zur weihnachtlichen Geschäftszeit alles in neuem Licht erstrahlen zu sehen. — Gesperrt ist die Straße über den Nord-Obrakanal infolge Reparatur der Brücke Nr. 29 zwischen Wroniawy und Solec. Die Arbeiter dürften am 20. d. M. beendet sein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

(◊) **Alexandrowo**, 15. November. Schon seit Wochen werden hier auf den Wochen- und Jahrmärkten dermaßen viele Ferkel angeboten, daß nur Händler 8—10 Wochen alte Tiere für 10—15 Zloty kaufen. Aber selbst bei diesem niedrigen Preise wird noch nicht ein Drittel des Angebotes gekauft. Die Schweinezüchter haben durch diesen unvorhergesehenen Übelstand bedeutenden Schaden, kleinere Besitzer verlieren die Einnahme für ein Vierteljahr und müssen die Tiere mit großem Verlust abgeben, um die Steuern bezahlen zu können. Fettschweine dagegen sind gesucht.

* **Lodz**, 15. November. Schwere Eisenbahnkatastrophe. Auf der direkt an der Stadtgrenze gelegenen Eisenbahnstation Chojny ereignete sich am Dienstag um ½12 Uhr nachts ein schweres Eisenbahnunglück, das in seinem Ausmaß geradezu ungeheuerlich ist. Auf der Station in Chojny wurde der aus mehreren mit Kohle beladenen Waggons bestehende Güterzug Nr. 3383/559 rangiert. Als dieser Zug auf ein anderes Gleis geführt werden sollte, kam aus der Richtung von Widzew ein anderer ebenfalls mit Kohle beladener Güterzug Nr. 3385 in schnellem Tempo heran, überfuhr das auf „Halt" eingestellte Warnungssignal und fuhr mit ganzer Wucht auf den auf dem Wechsel befindlichen Zug hinauf. Die Folgen waren furchtbar. Die Waggons beider Züge wurden ineinander geschoben und zertrümmert. 34 Waggons bilden buchstäblich einen einzigen großen Trümmerhaufen, während viele andere Wagen schwer beschädigt sind. Die Eisenbahnschienen wurden durch die Wucht des Zusammenpralls herausgerissen und wie Draht verbogen. Menschenopfer sind zum Glück nicht zu beklagen. Dem Dienstpersonal beider Züge gelang es noch rechtzeitig herauszuspringen. Nur zwei junge Burschen namens Ludwik Zawisza und Josef Polczynski, die auf einem Kohlenwagen des herankommenden Zuges eine Schwarzfahrt machten, wurden bei dem Zusammenprall von der Kohle verschüttet, so daß ihnen nur die Füße herausschauten. Sie wurden von dem Zugpersonal jedoch bald bemerkt und aus ihrer Lage befreit, ohne daß sie erstere Verletzungen davongetragen hätten. Der Lokomotivführer des zweiten Zuges, Alexander Roß, wurde verhaftet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 251.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Herr nahm heute abends 7 Uhr unser über alles geliebtes Söhnchen u. Brüderchen

Horstchen

im zarten Alter von 9 Monaten zu sich in sein himmliches Reich. 6800

In tiefem Schmerz

Familie Bahr.

Wysoka, den 14. November 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. November, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 6794

1. der Privatlokomotivführer **Friedrich Wilhelm Paul Bönisch**, ledig, wohnhaft in Sauo, Kreis Calau,
2. die berufslose **Olga Mühlbradt**, ledig, wohnhaft in Sauo, Kreis Calau, vordem in Wiederau in Polen,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Sauo und Wiederau in Polen zu geschehen.

Senftenberg, am 10. November 1928.

Der Standesbeamte.
In Vertretg.: Rehfeldt.

Hutumpresserei!!

Damen- u. Herrenhüte werden umgepresst schnell — billig. 13940

Bydg., Pomorska 22/23.

Engländerin

erteilt **Unterricht** 6550 **Chrobrego 18**, 1 Tr. r.

Gehe ins Haus ausbessern. Arbeite saub. u. gut. Für 7 zł Arbeitsz. 1 Zł. Gefl. Off. u. O. 6750 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstrick

liefert 14808

B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 18. Nov. 28. (24. n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Jahresfest-Gottesdienst des evgl. Vereins jg. Männer, Pfr. Brumack. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Des Bußtags wegen fällt am Donnerstag die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Laffahn* ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Pfarrer Heseliel*.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½6 Uhr Feier zum Stiftungsfest des evangl. Vereins Junger Männer im Gemeindehause. — Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstde. des Kirchenchors. Mittwoch, (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach*.

Luther-Kirche. Franzenstraße 87/88. Vorm. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund. Nachm. 4 Gottesdienst, Pf. Laffahn. Mittwoch (Buß- u. Bettag). vorm. 10 Uhr Gottesdst., Pfr. Laffahn. Nachm. 5 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch (Buß- u. Bettag), abends 7 Uhr Predigt*.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. — Dienstag, abd. 8 Uhr Gesangstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Buß- und Bettag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst*.

Jägerhof. Buß- und Bettag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst durch Herrn Pfr. Hesekiel. — Nachm. 4 Uhr in der Diakonissenstation: Erzählungen der Schwester Anna Kleinert aus Posen, um rege Beteiligung wird ersucht.

Schröttersdorf. Buß- u. Bettag, nachm. 4½ Uhr Gottesdienst*.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Junfrauenverein. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit konfirm. Jugend. Mittwoch (Buß u. Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst* in Wertheim. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Nakel. Dienstag, abds. 7¾ Uhr Missions-Nähverein. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm 10 Uhr: Gottesdienst*. — Donnerstag, abs. 6 Uhr Bibelstunde.

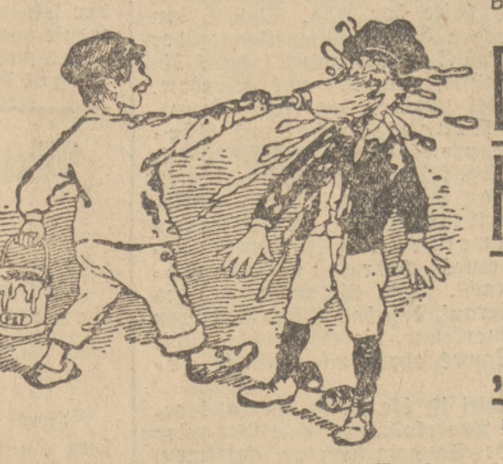
Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. ½3 und ½5 Uhr Jugend-Vereine.

Kornelino. Mittwoch (Buß- u. Bettag). vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Salzdorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lese- bezw. Radiogottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Der sparsamen Hausfrau zur Beachtung!



Benötigen Sie einen rein weißen dauerhaften 10579

Emaillack und einen hochglänzenden **Fußbodenlack?**

Dann verlangen Sie:

„LUTZLACKE"

mit 4 Staatspreisen u. 22 Auszeichnungen preisgekrönt.

In allen Drogerien und Farbgeschäften erhältlich.

Wir stellen aus auf der Allgemeinen Landes-Ausstellung in Posen im Jahre 1929

Statt Karten!

Für die uns aus Anlaß des Heimganges unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmanns

Gustav Schroeder

in so weitem Maße erwiesene Teilnahme und reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Bromberg, den 16. November 1928. 15176

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erstklassige feine **Herren-Schneiderei** guter Sitz, saubere Ausführung. Daselbst wird **Lehrling** angenommen. **H. Müller**, Schneidermeister, **Solec Kuj.**, ul. Leśna 21. 6779

Heirat

Besitzer

26 J. alt, mit 10 000 Zł. Vermögen, wünscht die Bekanntsch. e. Besitzert. od. Wwe. m. Verm. zw. spät. **Heirat** zu machen. Offerten unter **C. 6789** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ernstgemeint!

Junggeselle

evgl., 36 J. alt, Besitzer einer 82 Morg. gr. Landwirtsch. im Kr. Wągrowiec, wünscht Bekanntschaft ein. Dame v. 24—28 J. zwecks **baldiger Heirat.** Verm. 10-12000 zł erw. Offert. mit Bild vertrauend u. **K. 6801** an d. Geschäftsst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache

---

Halb so teuer aber eben so gut

wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine

Amat-Seifenflocken

Ein großes Paket kostet nur zł 1.10 9546

Ernst Mix, Seifenfabrik

Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: 13282
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Photographische Kunst-Anstalt

Tel. 64. **F. Basche, Grunwaldzka 25** Tel. 64.

Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.

Ausführung anerkannt beste Arbeit. 15104

Habe die Zahnpraxis von Fräulein **D. Mosler** übernommen

Zahn-Arzt

M. Szpilman 15055

Gdańska 147 Gdańska 147

Anfertigung der **modernsten** zahntechnischen Arbeiten im eigenen Laboratorium.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei

F. Szulcowa

ul. Gdańska 43. 14526

Gebildetes Fräulein wünscht Dame kennen zu lernen, mit der sie zusammen Schneiderei od. etwas ander. unternehmen kann. Offert. unt. **P. 6751** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nutzet die Gelegenheit!

Sogar jetzt in der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 14530

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Geldmarkt

5000 Złoty

suche bald od. spät. auf mein Geschäftsgrdst. in Bydg. (Feuerk. 300003ł.) auf erststell. Hypothek. Offerten unter **D. 6790** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche auf mein Grundstück, 75 Morgen, im Kreise Graudenz, ein Darlehn von **2 500** zł zur ersten Stelle zum 1. 1. 29. Off. mit Zinsfuß u. C. 15117 a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz** erb.

Verborge geteilt 52 000 **Zł. Kaufe Hypotheken.** Off. u. E. 5791 a. d. G. d. Z.

Achtung! Ab Donnerstag, den 22. November d. Js., verkehrt

der neue Omnibus

Topolinek-Zbrachlin-Bydgoszcz

eingerichtet mit 40 Sitzplätzen. Um freundl. Zusage bittet **Jan Pollitz, Topolinek.**

Fahrplan wie früher. 6796

Zum gut. schmackhaften

Mittagstisch

ladet ein 6809

Pensionat Weber, Jagiellońska 15.

Fa. Otto Bender

jetzt Inh. **E. Bender**

Gegr. 1891 **Jezuicka 17** (Neue Pfarrstr.)

empfiehlt 11104

Leder- u. Filzschuhwaren aller Art

in solider Ausführung und billigster Preisberechnung in schwarz u. farbig

Maßanfertigung u. Reparaturen

Schuhcreme, Senkel, Einlegesohlen

---

138. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, dem 5. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, und Donnerstag, dem 6. Dezember, vormittags 9½ Uhr

in Danzig-Langfuhr

Husarenkaserne I.

Auftrieb: 380 Tiere und zwar:

50 sprungfähige Bullen

210 hochtragende Kühe

120 hochtragende Färsen. 14666

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14443 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Warnung!

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß Herr **Büttner**, wohnh. Sniadeckich 43, 2 Tr. r., kein Recht hat, seine Wohnung anderweitig zu vergeb. Hausbesitzerin **Schafnagel.**

Möbl. Zimmer

Ehepaar m. 4 jährig. Kinde sucht **möblierte**

2-Zimmer-Wohng.

mit besonderer Küche eventl. auch nur mit Küchenbenutzung. Off. unter **H. 6797** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer

in besserem Hause von deutsch. Kaufmann sof. zu mieten gesucht. — Offerten u. „1—2" an „IRO" Biuro Ogłoszeń, Herm. Frankego 3. 15161

Gut möbl. Zimm. a. bess. Herrn z. verm. **Stössel**, Dworcowa 31 b. 6720

Gr. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. **Sw. Trójcy 22a**, 1 r. 6808

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung sofort zu vermiet. 6766 **Sląska 1**, ptr. rechts.

Möbl. Zimmer 15144 zu verm. **Nakielska 119.**

Elegantes modern möbl. Zimmer mit Telef., Zentralheiz. usw. z. vm. **Dworcowa 30**, III. 6804

Aelt., anstd. Frau sucht **Stelle als Mitbewohn.** vom 1. 12. Off. u. **W. 6776** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Anständiges junges **Mädchen** findet **Schlafstelle** **Gdańska 51**, 1 Tr. l. 6668



A. Dittmann

G. m. b. H.

Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren Druckarbeiten bei mäßiger Preisberechnung.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, 17. Nov., abends 8½ Uhr: (für Jugendl. u. 16 J. kein Zutritt!)

Veranstaltung der Kulturfilmstelle: Studienrat **Hans Klemenz** spricht über **„Molière und sein Werk".**

Darauf:

Herr Tartüff

Filmspiel nach Molière von Carl Mayer. Regie: **F. W. Murnau.**

Sonntag, 18. Novemb. nachm. 4½ Uhr

Einmal. Wiederholung:

„Molière und sein Werk"

Herr Tartüff

Nur numerierte Plätze zu 1,— bis 2,50 zł in Johnes Buchhandlg. Gdańska 160.

Sonntag, 18. November abends **8** Uhr:

Zu kleinen Preisen zum letzten Male:

Junggesellensteuer

Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

14719 **Die Leitung.**

Waffen und Munition

kauft man am günstigsten im

Spezialwaffen-Geschäft **„Hubertus"**

Bydgoszcz, ul. Grodzka (Ecke Mostowa). Tel. 652

Waffen-Reparatur. 14050

Wäsche-Atelier M. Hasse

Jagiellońska 7 14715

fertigt von eigenem und geliefertem Material **Damen- u. Herren-Wäsche nach Maß, Bettwäsche, Pyjamas, Berufswäsche. Stickereien u. Spitzen** in mod. Dessins vorrätig.

Kiefernlangholz

geschält, ges., diesjähr. Einschl., III. Kl., D.-Stärke, 0,75 Festm., auch **Kanthölzer, Zopfbretter** 23 mm, **Schalbretter** 20 mm, sowie **Brennholz, geschälte Rollen** empfehlen **Jastak & Hoppe,** Sägewerk **Cekcyn** (Pom.) Tel. 14. 15163

Fotografien zu staunend billigen Preisen 14466

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Den besten und billigsten

Fensterkitt

sowie **Leinölfirnis**

14051 empfiehlt

Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz

ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Kino Kristal

Beginn: **6.45, 8.45**

Keine erhöhten Eintrittspreise trotz gewaltiger Unkosten.

Heute, Freitag, Feierliche Premiere des gewaltigen Filmkunstwerkes, aus dem Leben des genialen Komponisten Fryderick Chopin, welches in ganz Europa mit Enthusiasmus aufgeführt wurde, unter d. Titel:

Chopin's Liebe u. Tränen (La Valse de L'Adieu)

In der Rolle Fr. Chopin's **Pierre Blanchar**

Dieser Film erzielte bei seiner Uraufführung in Deutschland, in Paris in der Großen Oper, in Warschau in der Philharmonie seine volle Anerkennung und wahre Beifallsstürme. 15146

Ein jeder Kunstliebhaber sollte die Gelegenheit wahrnehmen und sich dieses überaus herrliche Kunstwerk der Lichtspielkunst ansehen.

Verstärktes Symphonie-Orchester unter Leitung des Kapellm. Wybrański. **Zum Premieren-Tage** ist es uns gelungen, den bekannten Pianisten **Herrn Prof. Bergmann** zu engagieren, welcher die Solopartien spielt, alle übrigen Tage Herrn St. Lewiński, vom Konserv. d. Herrn Dir. v. Winterfeld.

Beiprogramm. Deutsche Beschreibungen.